

Akademie-Präsident warnt vor „Verluderung“ der deutschen Sprache

Reichert: Junge Leute über- und nicht unterfordern

Hamburg/Berlin, 25. 10. 2006 - Massive Kritik am Umgang mit der Sprache hat Prof. Klaus Reichert, Präsident der Akademie für Deutsche Sprache und Dichtung, geäußert. Reichert sprach am Mittwochabend in Berlin auf der Jahrestagung der Deutsche Nationalstiftung zum Thema „Was hält uns zusammen? Was macht uns aus? Was ist uns wichtig? Sprache!“

Nach Angaben der Stiftung vom Donnerstag sagte Reichert unter anderem, es sei falsch, immer nur von Migranten die Kenntnis der deutschen Sprache zu verlangen. Die deutsche Sprache sei zwar das wichtigste Integrationsinstrument für Migranten. Es dürfe darüber aber nicht vergessen werden, „dass wir auch unsere eigenen Kinder durch die Sprache in die Gesellschaft integrieren müssen“. Kinder, Jugendliche, Studierende, Erwachsene beherrschten die eigene Sprache nicht mehr, 80 % der neu eingeschulten Kinder könnten keinen einzigen vollständigen Satz bilden.“

Insgesamt tendiere der *Sprachgebrauch* „atemberaubender Geschwindigkeit zur Verelendung und Verkümmern. Dieser Prozess hat alle Schichten der Gesellschaft erfasst. Die Gründe haben mit uns selbst und unseren Institutionen, aber auch mit den Medien, und der elektrischen Kommunikation zu tun.“

Als Alternative sprach sich Reichert dafür aus, mehr von Heranwachsenden zu verlangen: „Sie dürfen nicht unterfordert werden, vielmehr muss man sie, wie es zunächst erscheinen mag, *überfordern*, das sind wir ihnen schuldig.“

Rückfragen: Pressestelle Deutsche Nationalstiftung, c/o BKM, Ludwig Rademacher, 040 8787 7950, E-Mail rademacher@hamburg-bkm.de